

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 2

Illustration: Das Leiden scheint chronisch zu werden!
Autor: Behrendt, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

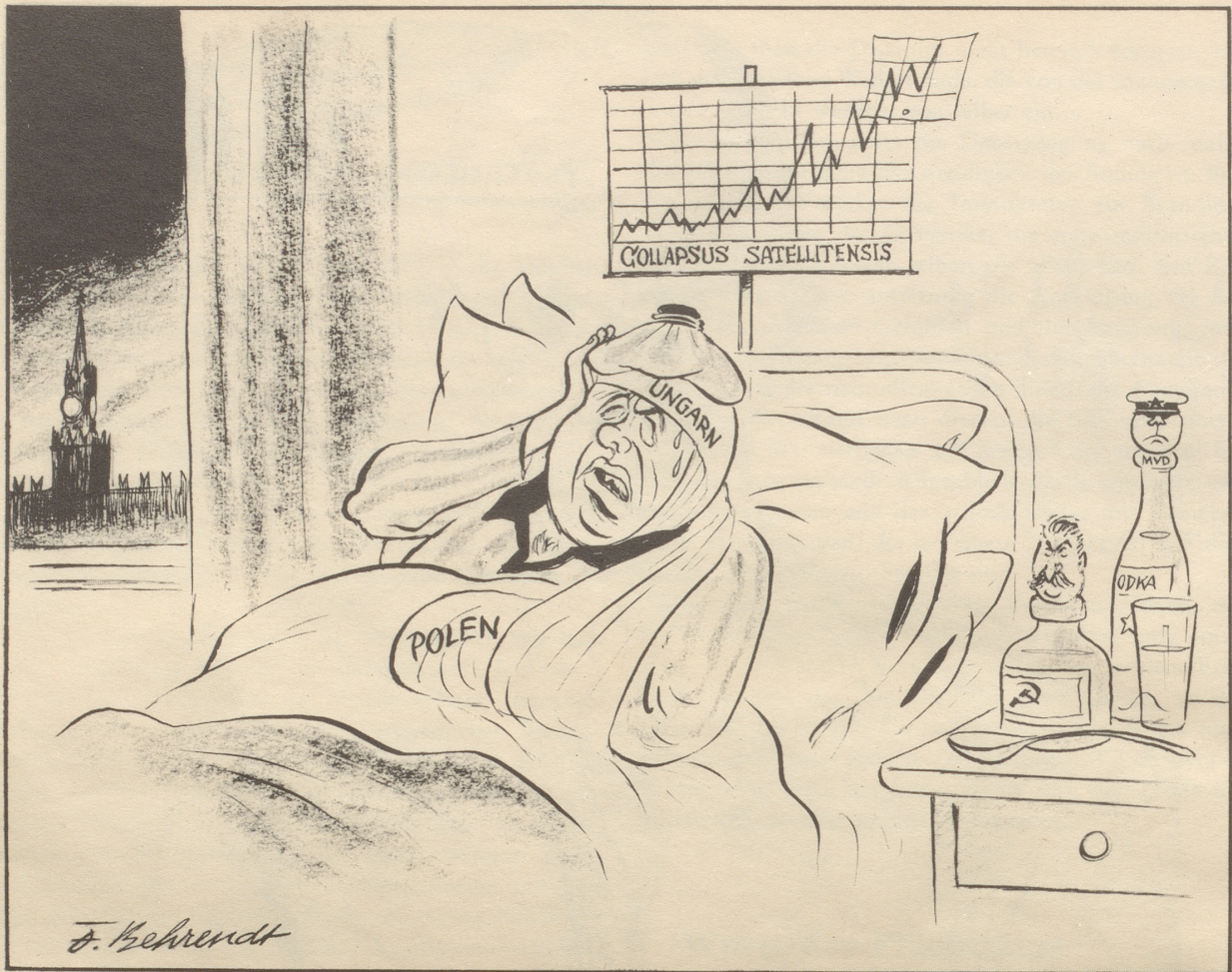
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Leiden scheint chronisch zu werden!

Anekdoten-Cocktail

Als die französische Armee unter Napoleon Italien besetzt, hatte ein Oberst sein wertvolles Pferd einem Tierarzt anvertraut. Nach längerer Zeit erhält er eine Rechnung des Tierarztes:

Für Heilung des Pferdes	Fr. 500.-
abzüglich Wert der Haut	„ 10.-
bleiben zu zahlen:	Fr. 490.-

*

In einer Pferdemetzgerei beklagt sich eine Kundin:

«Unlängst habe ich bei Ihnen eine Wurst gekauft, die vollkommen wie Gummi war!»

Der Metzger:

«Ja, was soll man tun? Das Pferd wird eben überall durch das Auto ersetzt!»

*

Der Sunset-Boulevard in Los Angeles dürfte eine der belebtesten Straßen der Welt sein. Der junge Greenhorn, frisch angekommen, hat die irrsinnige Absicht,

den Boulevard zu überqueren. Er wartet zehn Minuten, eine halbe Stunde, eine Stunde – nichts zu machen. Da ruft er einem Mann auf der andern Straßenseite zu:

«Heh, Sie dort! Wie sind Sie denn hinübergekommen?»

«Ich bin gar nicht herübergekommen», ist die Antwort. «Ich bin hier geboren.»

*

Gegen Ende der Regierung Ludwigs XV. wurde in London eine abscheuliche Schmähchrift gegen ihn gedruckt, und die ersten Bogen schickte man an Lord Chesterfield.

Da ließ der Lord den Autor kommen und gab ihm fünfundzwanzig Guinees. «Nicht, um Sie für Ihr Werk zu entlohnen», sagte er, «sondern damit Sie es nicht mehr nötig haben, solches Zeug zu schreiben.»

*

Der Farmer, dem das Schwein überfahren wurde, geriet in helle Wut.

«Machen Sie keine Geschichten», sagte

der Autofahrer. «Ich werde Ihnen das Schwein schon ersetzen.»

«Das können Sie nicht», schimpft der Farmer. «Dazu sind Sie viel zu mager!»

*

Fritz Kreisler, der große Geiger, geht mit einem Freund durch die Straßen. Vor einem Fischgeschäft bleiben sie stehen. In der Auslage reihen sich die Fische, groß und klein, mit leeren Augen und offenen Müulern. Plötzlich packt Kreisler seinen Freund beim Arm.

«Um Himmels willen, ich habe ganz vergessen, daß ich heute noch ein Konzert habe!»

*

Eine Dame von Welt will auf die Sternwarte in Paris gehn, um eine Mondesfinsternis zu beobachten.

«Rasch, rasch!» sagt ein Freund, der sie abholt, «sonst kommen wir zu spät!»

«Das macht nichts», meint die Dame. «Arago —, das war der große Astronom, — ist immer so gefällig; er wird schon warten!»

mitgeteilt von n. o. s.